

## Wilhelm Wild †

Nach einem an Erfolgen reichen Leben ist *Wilhelm Wild* am 5. August 1951 nahezu achtzigjährig verschieden. Nach dem Studium der Chemie in Heidelberg, Karlsruhe und Würzburg promovierte er 1895 an der Universität Würzburg und legte im gleichen Jahre an der Technischen Hochschule Karlsruhe das Diplomexamen ab. Er zog die Aufmerksamkeit von *C. Engler* auf sich, der ihn als Privatassistent an den Arbeiten über Autoxydation und die dabei stattfindende Superoxyd-Bildung beteiligte<sup>1)</sup>. Anschließend war *Wild* – wiederum als Privatassistent – bei *W. Nernst* in Göttingen tätig. Er beschäftigte sich dort mit vielseitigen Untersuchungen auf dem Gebiet der Seltenen Erden im Zusammenhang mit der *Nernst*-Lampe. *Nernst* hat über die Versuche von *Wild* in einer gemeinsamen Arbeit berichtet<sup>2)</sup>.

Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, die sich mit der *Nernst*schen Erfindung beschäftigte, nahm *Wild* im Jahre 1898 in ihre Dienste. Im Zusammenhang mit dort bearbeiteten Problemen stehen Veröffentlichungen von *Wild* über die titrimetrische Atomgewichtsbestimmung der Seltenen Erden<sup>3)</sup> und über die Bestimmung von Cyanaten neben Cyaniden<sup>4)</sup>; auch eine laufende Darstellungsweise von Yttriumcarbid wurde von *Wild* entwickelt.

Dieses Arbeitsgebiet befriedigte *Wild* indessen nicht. Er ging nach Karlsruhe zurück, wo er im Chemischen Institut der Technischen Hochschule zunächst selbstständig, später im Laboratorium bei Professor *Le Blanc* arbeitete.

Am 1. Oktober 1906 trat *Wild* als Chemiker in die Badische Anilin- und Soda-Fabrik ein. Hier wurde er nun vor große Aufgaben gestellt. Als Mitarbeiter von *Carl Bosch* war er zunächst bei Versuchen zur Bindung des Luftstickstoffs an Barium als Bariumcyanid beteiligt. Nachdem es *Fritz Haber* gelungen war (1909), Ammoniak katalytisch in aussichtsreicher Weise herzustellen, galt es, dieses Verfahren ins Große zu übertragen, was größte technische Schwierigkeiten bot und eine Unzahl neuer Probleme aufwarf. Eine der zu lösenden Aufgaben war die Erzeugung großer Mengen reinen Wasserstoffs auf billigem Wege. Die Wasserelektrolyse schied der Kosten wegen aus. Alle anderen bekannten Methoden wurden durchgeprüft, besonders das



„*Messerschmidt*“-Verfahren, das auf der Zersetzung von Wasserdampf mit glühendem Eisen beruht. Schließlich wurde auch das Wassergas als Ausgangsstoff benutzt; die Verflüssigung des Kohlenoxyds über das *Linde*-Verfahren diente zur Abtrennung des Wasserstoffs. Man kam aber auch auf diesem Wege nicht zurecht.

*Wilhelm Wild* fand die richtige Lösung; er setzte das Kohlenoxyd nach der „Wassergasgleichung“ katalytisch mit Wasserdampf um:  $\text{CO} + \text{H}_2\text{O} = \text{CO}_2 + \text{H}_2 + 10,1 \text{ Kal.}$  Den geeigneten Katalysator fand er in Form einer porösen Masse aus feinverteilt Eisenoxyd mit einem Zusatz von Aluminiumoxyd (DRP. 292615 und Zusatzpatente), ferner (DRP. 306303).

Die Feinreinigung des Synthesegas-Gemisches von  $\text{CO}$  und  $\text{CO}_2$  in einem eigens dazu eingerichteten Betrieb gehörte ebenfalls zu dem Arbeitsbereich von *Wild*. Er hat die Entwicklung dieses Betriebes durch seine umfassenden chemisch-analytischen Kenntnisse stark gefördert.

Als Abteilungsleiter hatte *Wild* nun mehrere Betriebe zu betreuen. 1908 wurde ihm Prokura erteilt, 1923 wurde er zum Direktor ernannt.

Nach Ausbruch des 1. Weltkrieges wurde das Problem aktuell, Ammoniak in Salpetersäure zu verwandeln. Es wurde gelöst mit Hilfe eines von *Mittasch/Beck* entwickelten neuen Katalysators. *Wild* übernahm auch diese Fabrikation.

Unter seiner Leitung wurde in den Jahren 1924/1925 die Ammoniak-Druckverbrennung und die Druckabsorption von Stickoxyden ausgearbeitet und im Ammoniakwerk Merseburg ins Großtechnische übertragen. Als Katalysator diente hier, wie alsdann auch in den drucklosen Ammoniakoxydations-Anlagen, Platin-Iridium und später Platin-Rhodium-Legierung in Netzform.

Die Weiterverarbeitung des Ammoniaks bzw. der Salpetersäure zu Düngesalzen wurde ebenfalls dem *Wild*schen Arbeitskreis zugewiesen. Wichtige Dünger, wie Kalksalpeter, Kalkammonsalpeter, Diammonphosphat und „Nitrophoska“ – ein Stickstoff-Phosphorsäure-Kali-Volldünger –, die an vielen Orten in größten Mengen hergestellt werden, sind unter *Wilds* Leitung entwickelt worden.

*Wild* wird in der Geschichte der Entwicklung des *Haber-Bosch*-Verfahrens immer genannt werden müssen als einer der großen Chemiker und Techniker, die diesem Verfahren und der darauf basierenden Produktion von Mineraldünger, von Deutschland (Oppau und Leuna) ausgehend, zu seiner Verbreitung über die ganze Erde verholfen haben. [G 222]

<sup>1)</sup> Ber. dtsch. chem. Ges. 30, 1669 ff. [1897]; *C. Engler* u. *W. Wild*: Aktivierung und Superoxydbildung.  
<sup>2)</sup> Z. Elektrochem. angew. physik. Chem. 7, 373 [1900].  
<sup>3)</sup> Z. anorg. Chem. 38, 191 [1903].  
<sup>4)</sup> Ebenda 39, 122 [1906].

## Gesellschaft Deutscher Chemiker

### Auswärtige Vortragstagung Stuttgart am 18. Juli 1952

Am 18. Juli 1952, nachm. 16 Uhr, findet im großen Hörsaal der Staatsbauschule Stuttgart, Kanzleistraße 29, eine Vortragstagung der *Gesellschaft Deutscher Chemiker* statt, bei der folgende Vorträge gehalten werden:

Prof. Dr. *Todd*, Cambridge:

„Neuere Anschauungen über die Struktur der Nucleinsäuren“.

Prof. Dr. *Hieber*, München:

„Neuere Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Metallcarbonyle“.

Prof. Dr. Dr. *Diemair*, Frankfurt am Main:

„Querschnitt durch neuzeitliche lebensmittelchemische Fragen“.

Außerdem wird bei dieser Tagung Herrn Prof. Dr. *Todd* die Ehrenurkunde über die Ernennung zum Ehrenmitglied der *Gesellschaft Deutscher Chemiker* überreicht werden.

Mit dieser Vortragstagung nimmt die *Gesellschaft Deutscher Chemiker* eine Tradition der Deutschen Chemischen Gesellschaft wieder

auf, die sowohl in Berlin, als auch in anderen Orten Vortragstagungen mit einem oder mehreren Vorträgen veranstaltet hat, bei denen gleichzeitig ein besonders hervorragender Gelehrter, vornehmlich des Auslandes, geehrt wurde. Diese Vortragstagungen sollen ein Zwischenlied zwischen den Einzelveranstaltungen der Ortsverbände und den größeren Tagungen, wie Hauptversammlung oder Dozententagungen. Sie sollen für die Fachgenossen der benachbarten Ortsverbände Anreiz sein, zusammenzukommen und Vorträge zusammenfassender Art von hervorragenden Sachkenner über besonders stark in der Entwicklung begriffene Gebiete zu hören.

Die nächste Vortragstagung in dieser Reihe wird voraussichtlich im Wintersemester in Berlin stattfinden.

Anmeldungen zur Auswärtigen Tagung in Stuttgart werden bis zum 12. Juli 1952 an die GDCh-Geschäftsstelle, (16) Grünberg/Hessen, erbeten, um einen Überblick über die Teilnehmerzahl zu erhalten. Eine Teilnehmergebühr wird nicht erhoben.

Die Quartiervermittlung übernimmt das Verkehrsbüro Stuttgart, Bahnhofplatz 1, Telefon 91256. Vordrucke für die Quartieranmeldung sind bei der GDCh-Geschäftsstelle anzufordern; die Anmeldung sollte bis zum 1. Juli dem Verkehrsbüro zugegangen sein, um eine sorgfältige Erledigung sicherstellen zu können.

## H. Hörlein zum 70. Geburtstage<sup>1)</sup>

Herrn Professor Dr. phil. Dr. med. h. c. *Heinrich Hörlein*  
in Wuppertal-Elberfeld  
zum 70. Geburtstag am 5. Juni 1952

Hochverehrter Herr *Hörlein*!

Zu Ihrem 70. Geburtstage überbringt Ihnen die *Gesellschaft Deutscher Chemiker* ihre herzlichsten Glückwünsche. Sie blickt in dankbarer Verehrung auf den ungewöhnlichen Erfolg Ihrer wissenschaftlichen Arbeiten und auf die Förderung, die Sie der deutschen chemischen Forschung allezeit haben angeleihen lassen.

Ihre Untersuchungen auf alkaloidchemischem Gebiete haben maßgeblich zur Konstitutionsaufklärung des Morphins und Chinins beigetragen. In der Phenyläthylbarbitursäure haben Sie ein Heilmittel geschaffen, das zahllosen Menschen Linderung ihrer Schmerzen gebracht hat. Als Organisator moderner pharmazeutischer Forschung haben Sie sich eine Institution aufgebaut, die mehr und mehr Vorbild für ähnliche Forschungsstätten im In- und Auslande geworden ist und ihre schönsten Erfolge in der Auffindung der synthetischen Malariamittel und der Sulfonamidheilmittel aufzuweisen hat.

Ihr Interesse und Ihre Sorge beschränkten sich aber nicht nur auf das pharmazeutische Fachgebiet, sondern galten der gesamten chemischen Forschung. Durch Ihre langjährige Organisationsarbeit an führender Stelle der *Deutschen Chemischen Gesellschaft* und der *Adolf v. Baeyer-Gesellschaft* haben Sie sich um die heute von der *Gesellschaft Deutscher Chemiker* weitergeführten Aufgaben unschätzbare Verdienste erworben. Beim Wiederaufbau nach dem Kriege haben Sie sich für das Wiederaufleben traditionsreicher alter Gesellschaften unseres Fachgebiets und für die Fortsetzung unserer fachwissenschaftlichen Standardwerke unermüdlich eingesetzt.

Die in der *Gesellschaft Deutscher Chemiker* vereinigten Fachkollegen danken Ihnen für diese große Leistung und verbinden damit ihre herzlichen Wünsche für Ihr weiteres Wohlergehen.

*Gesellschaft Deutscher Chemiker*

Der Präsident: *W. Klemm*

## Personal- u. Hochschulnachrichten

**Ehrungen:** Prof. Dr. Dr. med. h. c. H. Hörlein<sup>2)</sup>, Wuppertal-Elberfeld, Aufsichtsratsvorsitzender der Farbenfabriken Bayer A.-G., wurde „für seine außergewöhnlichen Verdienste auf dem Gebiete der Alkaloidchemie und der pharmazeutischen Chemie sowie für seine Verdienste um die Organisation einer wissenschaftlich-technischen Forschung, die in der Synthese von Malaria-mitteln und der Entdeckung der Wirkung der Sulfonamide einzigartige Ergebnisse aufzuweisen hat“, der Dr. rer. nat. h. c. der T.H. Darmstadt verliehen; ferner wurde Prof. Dr. Hörlein „in Anerkennung seiner großen wissenschaftlichen Verdienste, insbes. für die Förderung der Zusammenarbeit von Chemie und Medizin, die sich segensreich für die ganze leidende Menschheit ausgewirkt hat“, zum Ehrenbürger der Medizinischen Akademie Düsseldorf ernannt. — Zu neuen Inhabern der Friedensklasse des Ordens „Pour le mérite“ wurden berufen: Prof. Dr. phil. Dr. e. h. Dr. h. c. Dr.-Ing. e. h. Otto Hahn, Göttingen, Präsident der *Max Planck-Gesellschaft*, Träger des Nobelpreises für Chemie 1944, Inhaber der *Emil-Fischer-Denkünze* der GDCh, Inhaber der *Max Planck-Medaille*, Ehrenmitglied zahlreicher in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften; Prof. Dr. phil., Dr. med. h. c., Dr.-Ing. e. h., Dr. h. c., Dr. sc. M. v. Läue, Direktor des *Max-Planck-Instituts für physikalische Chemie* in Berlin-Dahlem, Inhaber des Nobelpreises für Physik 1914; Prof. Dr. phil., Dr. med. O. Warburg, Direktor des KWI für Zellforschung Berlin, Inhaber des Nobelpreises für Medizin 1931, und Prof. Dr. med., Dr. h. c. G. Domagk, Wuppertal-Elberfeld, Nobelpreisträger für Medizin 1939.

**Geburtstage:** Dr. phil. E. Fonrobert, Wiesbaden, Aufsichtsratsmitglied bei den Chemischen Werken Albert, Wiesbaden, bekannt durch Arbeiten zur Entwicklung der Lacke und Harze, vollendet am 25. Juni 1952 sein 65. Lebensjahr. — Prof. Dr. Dr. med. vet. h. c. W. Heubner, o. Prof. für Pharmakologie an der Freien Universität Berlin-Dahlem (West), Mitglied zahlreicher in- und ausländischer wissenschaftl. Gesellschaften, vollendet am 18. Juni 1952 sein 75. Lebensjahr. — Dr. phil. C. Jacobi, Frankfurt/M., langjähr. Vorstandsmitglied der I.G.-Farbenindu-

<sup>1)</sup> Verfaßt von F. Mietzsch. <sup>2)</sup> Vgl. diese Ztschr. 64, 294 [1952].

Verantwortlich für den wissenschaftl. Inhalt: Dipl.-Chem. F. Boschke, (17a) Heidelberg; für GDCh-Nachrichten: Dr. R. Wolf, (16) Grünberg/Hessen; für den Anzeigenteil: A. Burger, Verlag Chemie, GmbH. (Geschäftsführer Eduard Kreuzhage), Weinheim/Bergstr.; Druck: Druckerei Winter, Heidelberg.

striе, feierte am 6. Juni 1952 seinen 75. Geburtstag. — Emerit. o. Prof. Dr. O. Mumm, ehem. Kiel, derzeit. Gastprofessor an der Univers. Halle, feiert am 28. Juni 1952 seinen 75. Geburtstag. — Prof. Dr. phil., Dr. phil. nat. h. c., Dr.-Ing. e. h. Walter Reppe, Leiter der wissenschaftl. Forschung der BASF Ludwigshafen, Inhaber der *Adolf von Baeyer-Denkünze* der GDCh sowie der *Gauss-Medaille* der Braunschweigischen Wissenschaftl. Gesellschaft und der DECHEM-Medaille, bekannt durch seine grundlegenden experimentellen Arbeiten auf dem Gebiete der Acetylen-Chemie und die Entwicklung entspr. großtechnischer Verfahren, feiert am 29. Juli 1952 seinen 60. Geburtstag. — Emerit. Prof. Dr. R. Wintgen, Köln-Marienburg, ehem. Direktor des Inst. für physikalische Chemie und Kolloidchemie der Univers. Köln, bekannt durch zahlreiche kolloidchemische Arbeiten, vollendet am 13. Juni 1952 sein 70. Lebensjahr.

**Berufen:** Prof. Dr.-Ing. O. Glemser, Prof. für Anorgan. Chemie an der T.H. Aachen, erhielt einen Ruf auf den a.o. Lehrstuhl für Anorgan. Chemie an der Universität Heidelberg und gleichzeitig einen Ruf auf den Lehrstuhl für Anorgan. Chemie der Universität Göttingen, den er inzwischen angenommen hat. — Direktor Prof. Dr. F. Patat, Basel, wissenschaftl. Abteilung der Hoffmann-La Roche AG., hat den Ruf auf den Lehrstuhl für chemische Technologie an der TH. Hannover<sup>3)</sup> angenommen. — Prof. Dr. A. Rieche, Wolfen, Leiter des Forschungslaboratoriums der Farbenfabrik Wolfen, bekannt durch seine Arbeiten über organische Peroxyde, erhielt einen Lehrauftrag für „Spezielle Organische Chemie“ an der Univers. Halle. — Prof. Dr. G. Sehikorr, Stuttgart, an die Chemische Landesuntersuchungsanstalt Stuttgart, um dort ein Korrosionslaboratorium einzurichten und zu leiten. — Dr.-Ing. F. Seel, bisher München, wurde zum a.o. Prof. für „Chemie, insbes. analytische Chemie“ an der Univers. Würzburg ernannt. — Bergschuldozent Dr.-Ing. Hans Staeh, Aachen, Leiter des Laboratoriums des Vereins der Steinkohlenwerke des Aachener Bezirkes, erhielt einen Ruf als o. Prof. für Organische Chemie und Chemie der Kohlen an die Bergakademie Freiberg i. Sachsen.

**Ernannt:** Dr. Th. Herbertz, Eschweiler, Leiter der Lack- und Farbenfabrik Herbertz, GmbH, Eschweiler, zum Privatdoz. für Organ. Chemie an der T.H. Aachen. — Dr. R. Kopf, Münster, zum Privatdoz. für Pharmakologie und Toxikologie an der Universität Münster. — Dr. habil. G. Patscheke, Lehrbeauftragter f. Landwirtschaftl. Technologie an d. Univ. Jena, zum Prof. mit Lehrauftrag f. Chemie an d. Forstl. Fakultät d. Univers. Berlin (Ost) in Eberswalde. — Dr. phil. habil. G. Stein, Stuttgart, zum Doz. für organ. Chemie an der TH. Stuttgart. — Dr. Otto Westphal, Doz. für organ. und Biochemie an der Univers. Freiburg i. Br. und Leiter des Dr. A. Wender-Forschungsinstitut in Säckingen, zum apl. a.o. Prof. an der Univers. Freiburg i. Br. — Dr. habil. Karl-Ernst Schulte, München, wiss. Mitglied der Deutschen Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie München, Privatdoz. für Pharmazeutische Chemie und Lebensmittelchemie zum apl. Prof. — Prof. Dr. phil. nat. habil. W. Specht, Ludwigstadt-Of. zum Leiter der Laboratorien des Zentralamtes für Kriminalidentifizierung und Polizeistatistik des Landes Bayern in München. — Dr. G. Stein, Stuttgart, zum Doz. für Organ. Chemie an der TH. Stuttgart.

**Gestorben:** Emerit. Prof. Dr. phil. K. Brand, Marburg/L., ehem. Ordinarius und Direktor des pharmazeut.-chem. Inst. der Univers. Marburg-Lahn, am 3. Juni 1952 im 76. Lebensjahr. — Dr.-Ing. L. Hauck, Leverkusen, tätig in den Farbenfabriken Bayer, VDCh-Mitgl. seit 1929, am 31. März 1952 im Alter von 67 Jahren. — Senatsrat und Oberreg.-Rat a. D. Apotheker Dr. Wilhelm Müller, Haag/Obb., langjähr. Mitarb. des Patentamtes, Nahrungsmittelchemiker, am 12. März 1952 wenige Tage vor Vollendung seines 83. Lebensjahrs. — Dr. rer. nat. A. Nielsen, Hamburg, tätig bei der New York Hamburger Gummi Waaren-Compagnie, Hamburg, VDCh-Mitgl. seit 1924, am 27. März 1952, 52 Jahre alt. — Dr. L. Welling-Gérard, Leverkusen, VDCh-Mitglied seit 1943, tätig in den Farbenfabriken Bayer, Leverkusen, am 1. März 1952.

<sup>3)</sup> Vgl. diese Ztschr. 64, 148 [1952].

**Redaktion:** (17a) Heidelberg, Ziegelhäuser Landstr. 35; Ruf 6975/76  
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzung. Kein Teil dieser Zeitschrift darf in irgendeiner Form — durch Photokopie, Mikrofilm oder irgendein anderes Verfahren — ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden. — All rights reserved (including those of translations into foreign languages). No part of this issue may be reproduced in any form, by photostat, microfilm, or any other means, without written permission from the publishers.